

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Reisch,

Georg

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 2459

1AR(RSHA) 576/64



Günther Nickel
Berlin SO 36

Pr 38

R e i s c h

Georg

7.8.14 Hindenburg/OS

(Name)

(Vorname)

(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste R 1 unter Ziffer 40

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt 1941 in
(Jahr)

Bln.-Grunewald, Jagowstr.16

siehe unten

Lt. Mitteilung von SK Niedersachsen, ZSt, WAST, BrA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
vom 7.2.1964 in Hannover, Alte Döhrener Str. 86

.....

.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung

vom verstorben am:

in

AZ.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

T-URGENT

Date: 24.10.63

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Georg Reisch

Place of birth:

7.8.14 Hindenburg/OS.

1213837

Date of birth:

Occupation:

Present address:

Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	✓		7. SA			13. NS-Lehrerbund		
2. Applications			8. OPG			14. Reichsaerztekammer		
3. PK	✓		9. RWA			15. Party Census		
4. SS Officers	✓		10. EWZ			16		
5. RUSHA	✓		11. Kulturkammer			17.		
6. Other SS Records			12. Volksgerichtshof			18.	✓	

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Tel.Buch RSHA 1942/43: Stuf.bezw.H'Stuf., ~~XXXXXX~~ I D 2, Wilhelmstr.

1) Fotokop. eingef.

2./12. del.

OCT. 25 1963

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Mitglieds Nr.

Vor- und Zuname

Reisch

Groß

3

Geboren

7.8.14

Ort

Gründersburg

Beruf

Hauptmannführer

Stand

ledig, verheiratet, verw.

Aufn.

ungültig 1/1

K/L

Präsidium Haus 29.8.38

Eingetreten

1.5.37

Ausgetreten

Mit Kurn 10/34 Bitterburg

Wiedereingetr.

1.5.37

Wohnung

F. Hauptmannsgr.

Ortsgr.

Florsow

Gau

Ostmark

Wohnung

Pla. 1. W. 68. W. 102

Ortsgr.

Präsidium Haus

Gau

P. L.

11.11.30.5.42

Wohnung

Heinrichsdorf / b. Havel

Ortsgr.

Präsidium Haus

Gau

P. L.

Wohnung

Ortsgr.

Gau

Wohnung

Ortsgr.

Gau

Wohnung

Ortsgr.

Gau

Dienstgrad	Bef. Dat.	Dienststellung	von	bis	hamtl.			Dienststellung	von	bis	hamtl.
U'Stuf.	20.4.39	F.i. S.D.	20.4.39		*	Eintritt in die HZ: 10.3.33					
		Reichsarch. H. Punt	20.4.39	18.7.44	*	Eintritt in die Partei: 1.5.37					
O'Stuf.	1.8.40	Referat I A 4 im RSK H. Punt	18.7.44		*						
Hpt'Stuf.	15.5.41					Georg Reisch					
Stubaf.						Größe: 174. Geburtsort: Hindenburg o/s					
O'Stubaf.						Anschrift und Telefon:					
Staf.											
Oberf.						H-Z.A. 60814 Julleuchter X					
Brif.						Winkelträger * SA-Sportabzeichen					
Gruf.						Coburger Abzeichen Olympia					
O'Gruf.						Blutorden Reitersportabzeichen					
						Gold. HJ-Abzeichen * Fahrabzeichen					
						Gold. Parteiabzeichen Reichssportabzeichen					
						Gau Ehrenzeichen D.L.R.G.					
						Totenkopftring * H-Leistungsabzeichen					
						Ehrendegen					
H- und Zivilstrafen:		Familienstand: <i>W.</i>		Beruf: <i>erlernt Kaufmann</i>		jetzt: <i>Hausfrau</i>		Parteilätigkeit:			
		Ehefrau: <i>Käthe Kellner</i> 27.6.23 <i>Gemany</i>		Arbeitgeber:							
		Mädchenname: <i>Käthe Kellner</i>		Geburtsort: <i>Gemany</i>							
		Parteigenossin:		Volksschule <i>4 Kl</i>		Höhere Schule <i>0 IV</i>					
		Tätigkeit in Partei:		Fach- od. Gew.-Schule		Technikum					
		Religion: <i>(Kath) gottgl.</i>		Handelsschule		Hochschule					
		KZ 30.10.36		Fachrichtung:							
		Kinder: m. w.		Sprachen:				Stellung im Staat (Gemeinde, Beförde, Polizei, Industrie):			
		1. 4. 1.4.84		Führerscheine:							
		2. 5. 2.									
		3. 6. 3.									
		Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:		Ahnennachweis:		Lebensborn:					

Freikorps:	von	bis	Alte Armee:	Auslandtätigkeit:
Stahlhelm:			Front:	
Jungde:			Dienstgrad:	Einbürgerung am
HJ:	16.4.32.	13.3.33	Gefangenschaft:	Deutsche Kolonien:
SA:			Orden und Ehrenzeichen: <i>KVK II Kl. d. 1. Stufe</i>	
SA-Res.:			Verw.-Abzeichen:	Besond. sportl. Leistungen:
NSKK:			Kriegsbeschädigt %:	
NSFK:				
Ordensburgen:				
Arbeitsdienst:				
SS-Schulen:	von	bis	Reichswehr:	Aufmärsche:
Tölz			Polizei:	
Braunschweig			Dienstgrad:	
Berne			Reichsheer: <i>18.5.37 - 16.7.37, J.R. 50</i>	Sonstiges:
Forst			Dienstgrad: <i>Ufa</i>	
Bernau			Kriegsbeorderung: <i>fu</i>	
Dachau				

N. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich
oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Georg Reich

Dienstgrad: H.-O'Führ. H.-Nr. 149.998

Sip. Nr. 07011

Name (leserlich schreiben):

Reich

in H. seit 13. 3. 1933

Dienstgrad: H.-O'Führer

H.-Einheit: Reichswehrhauptamt

in SA von mein

bis

in H. von 16. 4. 1932

bis 13. 3. 1933

Mitglieds-Nummer in Partei:

in H.: 149.998

geboren am 7. 8. 1914

zu Lindenburg/O.

Kreis:

Land:

jetzt Alter:

26 Jahre

Glaubensbekenntnis: gottgl.

Jetziger Wohnsitz:

Berlin - Prenzlauer

Wohnung:

Jägerstr. 16/18

Beruf und Berufsstellung:

Hauptamt H.-Führer

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen?

nein

Liegt Berufswechsel vor?

nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Staatsangehörigkeit:

Deut. Reich

Ehrenamtliche Tätigkeit:

keine

Dienst im alten Heer: Truppe

von

bis

Freikorps

von

bis

Reichswehr

von

bis

Schutzpolizei

von

bis

Neue Wehrmacht

von

bis

Letzter Dienstgrad:

Unterführer-Auwärter

Frontkämpfer:

bis

; verwundet:

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille:

H.-J.-Ehrenzeichen

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann):

ledig

Welcher Konfession ist der Antragsteller?

gottgl.

die zukünftige Braut (Ehefrau)?

keine

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen?

Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden?

Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form?

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden?

Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt?

Ja - nein.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden?

Ja - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Finanzamt Kauen

Gesamt

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Am 7. August 1914 bin ich als Sohn des damaligen Hüten-
Arbeters Paul Reisch und seiner Ehefrau Agnes, geb. Pjörk,
in Kinding 95 geboren. Bis zu meinem 9. Lebensjahr be-
sichtigte ich die Volksschule zu Kinding 95 und trat
Okt. 1925 in die Städt. Oberschule zu Kinding 95
über, die ich Okt. 1931 um in die Städt. Handelsschule zu
Kinding 95 einzutreten. Diese verließ ich Okt. 1933
mit der mittleren Reife. Von meiner Schulentlassung bis
Anfang Januar 1935 war ich mit kürzen Unterbrechungen
(Juli/August 1933 Vademummschaft des K.K. Hammerstein) ar-
beitslos. Anfang Januar 1935 wurde ich Hauptamtsrat beim
44-Hauptamt eingestellt. Am Juli 1935 wurde ich zum
Reichsicherheitshauptamt versetzt, dem ich noch heute
Hauptamtsrat angehöre.

Vom 16.4.1932 bis zum 13.3.1933 gehörte ich der H.J.
(N.S.S.) an. Am 13.3.33 trat ich zur Schutzstaffel über. 1936
ist mir vom Reichsjugendführer der H.J.-Jugendführer
verliehen worden.

Georg Reisch
44-Überwachungsleiter

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.

8



9
Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



10
Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: Reisch Vorname: Paul
Beruf: Postbeamter Jegiges Alter: — Sterbealter: 48 Jahre
Todesursache: Schlaganfall
Überstandene Krankheiten: 38°r Kriegskendadigke (Lungenkran.)

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Pysik Vorname: Agnes
Jegiges Alter: 46 Jahre Sterbealter: —
Todesursache: —
Überstandene Krankheiten: —

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Pöfel Vorname: Graz Bayer
Beruf: Kesselschmied Jegiges Alter: — Sterbealter: 25 Jahre
Todesursache: Selbstmord (Nach Aussagen der Großmutter sollen die Taten zum Selbstmord 2 in der letzten Zeit gewesen sein.)
Überstandene Krankheiten: —

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Müller Vorname: Rosalie
Jegiges Alter: — Sterbealter: 71 Jahre
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten: —

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Magiera Pysik Vorname: Karie Theodor
Beruf: Maler Jegiges Alter: — Sterbealter: 41 Jahre
Todesursache: —
Überstandene Krankheiten: —

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Magiera Vorname: Karie
Jegiges Alter: — Sterbealter: 67 Jahre
Todesursache: Alterschwäche
Überstandene Krankheiten: —

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

Julius, den 8. 1. 1941
(Ort) (Datum)

Die Unterschrift der zukünftigen
Chefrau bezieht sich nur auf Punkt a

(Unterschrift)

44-Überstimmungsführer

1 AR (RSHA) 576/64

V.

1) Vermerk:

In den Tel.-Verzeichnissen des RSHA v. Mai 1942 und Juni 1943 ist als Dienststelle des Reisch jeweils das Ref. I D 2 genannt, dessen Sachgebiet nach dem GVPL. des RSHA v. 1.1.42 in Verbindung mit dem GVP. v. 1.3.41 "SS-Disziplinarsachen" war.

Lt. DC-Unterlagen gehörte R. ab 13.7.44 dem Ref. I A 4 an, das nach dem GVPL. des RSHA v. 1.10.43 mit "Personalien des Sicherheitsdienstes" befaßt gewesen war. Genannt wurde Reisch im Verfahren 22 Js 104/61 der StA München I. SS-HStuf.

- ✓ 2) Schreiben an StA München I zu 22 Js 104/61 gem. Formbl. 3.
3) 15. X. 1964

B., den 25. Sept. 1964

22/18 Formbl. 3
Ref. 29.9.64
Messel
+ ab Lp
- 1. OKT. 1964

Aktenzeichen: 22 Js 104/61

Obliges Aktenzeichen bei Rückantwort erbeten

12
8 München 35, den 2.11.1964

Postfach

Justizgebäude Maxburgstraße

(Fernruf: 5 59 71)

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München I

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91



Betrifft: Georg Reisch, geboren am 7. August 1914
in Hindenburg/OS

Bezug: Ihr Schreiben vom 25.9.1964
- 1 AR (RSA) 576/64

Beilagen: 14 Blatt

Beiliegend werden die angeforderten Ablichtungen
der Vernehmungsniederschriften in Sachen Reisch
übersandt.



Für die Richtigkeit der Abschrift

München, den 3. Nov. 1964

Staatsanwalt bei dem Landgericht

gez. Bog
Staatsanwalt

StA. I Nr. 447

Justizangestellter
als stellv. Urkundsbeamter

Staatsanwaltschaft
München I
22 Js 104 ff/61

73
1295
z.Zt.Hannover, den 15.Januar 1962

Gegenwärtig: Staatsanwalt Dr.Kotsch.
Kriminalmeister Pfaffenberger,
Justizangestellte Herrmann.

Vorgeladen in die Räume der Staatsanwaltschaft
Hannover erscheint der Aushilfsangestellte

Georg R e i s c h,
geb.am 7.8.1914 in Hindenburg/OS.,
verheiratet,
wohnhaft in Hannover, Alte Döhrener Str.86.

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand seiner Vernehmung
vertraut gemacht und zur Wahrheitsangabe ermahnt.
Er gibt folgendes an:

Wegen meines Osteinsatzes während des Krieges wurde ich
bereits von der Staatsanwaltschaft Koblenz in dem
Verfahren gegen Georg H e u s e r vernommen (Bl.1019
d.A.). Die Angaben zur Person wurden bei dieser
Vernehmung erschöpfend aufgenommen. Sie wurden mir
heute nochmals vorgelesen. Sie sind in vollem Umfang
richtig protokolliert, so dass ich bei meiner heutigen
Vernehmung auf sie Bezug nehme.

Wie ich bereits bei meiner früheren Vernehmung ange-
geben habe, kam ich im Jahre 1943 in den Osteinsatz.
Wenn ich früher angegeben habe, dass die Abordnung in
den Osten etwa Mitte 1943 erfolgte, so muss ich diese
Zeitangabe heute korrigieren. Meiner jetzigen Erinnerung
nach war es bereits in der kalten Jahreszeit, als ich
von Berlin nach Minsk versetzt wurde. Ich nehme daher
an, dass ich etwa um die Weihnachtszeit 1943 in Minsk
eintraf. In Minsk blieb ich ungefähr einen Monat
bis ich nach Hancewicze versetzt wurde und die dortige
Aussenstelle des BdS übernahm. Mein Vorgänger in
Hancewicze war Renndorfer gewesen. In diesem Zu-
sammenhang muss ich jedoch betonen, dass Renndorfer
bereits eine Zeit lang von Hancewicze weg war, als
ich

ich dort hinkam. In Hancewicze erfuhr ich nämlich, dass die Dienststelle für eine Zeit verwaist war. Sie war in dieser Zwischenzeit von dem Hauptscharführer G e i s e r (oder Geißer) geführt worden.

Als ich die SD-Dienststelle in Hancewicze übernahm, bestand sie aus etwa 10 - 15 deutschen SS-Leuten. Daneben unterstand der Dienststelle eine weissruthenische Einheit in Stärke von etwa 100 bis 150 Mann. Ich verbessere mich dahingehend, dass es höchstens 120 Weiss-Ruthenen waren, die der Dienststelle angehörten. Die Weissruthenen trugen die gleichen Uniformen wie wir, allerdings ohne Spiegel und Hoheitszeichen.

Von den Angehörigen der SD-Dienststelle sind mir noch folgende Personen in Erinnerung:

G e i s e r (oder Geißer)	Vorname unbekannt	Hauptscharführer, leitete in der Zeit zwischen dem Weggangen Renndorfe und meinem Eintreffen in H. die Dienststelle. Er war ein Neffe von Daluege. Er war damals etwa 40 Jahre alt, blond, breit gebaut, kräftig und etwa um 1,70 m gross. Er ein besonderer Vertrauter von Renndorfer.M.E. nach ist er vor mir von H.bereits weggekommen. Ich vermute, dass er im Zivilberuf Kripo-Beamter war.
H u h n	Heinrich	War Sturmscharführer. Er gehörte der Gestapo an. Huhn war mein Vertreter. Wann er nach H.kam, weiss ich nicht. Er war jedenfalls <u>schon</u>

schon da, als ich die Dienststelle in H. übernahm. Ich kann mich noch daran erinnern, dass kurz nach meinem Eintreffen in Hancewicze ein Überfall von Seiten der Partisanen erfolgt war und Huhn damals mit einem Kommando die Toten und Verwundeten zurückbrachte. Huhn blieb bis zum Rückzug in H.

S o s n k i e w i c z
(phon.)

war Dolmetscher. Er war bereits damals über 50 Jahre alt. Er war ehem. zaristischer Offizier. Er war bis zum Rückzug in Hancewicze. Von Pinsk her habe ich ihn aus den Augen verloren.

W e r n e r

Vorname
unbekannt

War Kraftfahrer. Er stammte aus Niedersachsen. Ich bringe den Ort Barnsen irgendwie in Zusammenhang mit dem Namen Werner. Werner war etwa 1,75 gross und hellblond. Er war breit gebaut. M.E. war er im Zivilberuf Schlosser.

S y r d z i n s Hugo
(phon.)

War Dolmetscher und stammte aus Lettland. S. Es wurde erschossen.

F u c h s

Vorname
unbekannt

War ein volksdeutscher Kraftfahrer und Dolmetscher. Er war etwa 1,70 gross, ungefähr 21 Jahre alt und hatte blonde Haare.

Bei der Dienststelle war ferner ein Kriminalbeamter aus Süddeutschland, gegebenenfalls aus Württemberg. Er hatte den Dienstrang eines Hauptscharführers. Dieser Mann hatte ein schmales Gesicht, war schlank und mager und etwa 1,68 bis 1,70 gross. Kraftfahrer bei der Dienststelle war ein grosser breit gebauter und blonder Unterscharführer aus dem Rheinland, der "Jupp" gerufen wurde. Die weissruthenische Einheit unterstand zunächst einem Weissruthenen, der "Sascha" gerufen wurde. Der Zuname

dieses

dieses Mannes ist mir nicht bekannt. Er hatte zuletzt den Dienstrang eines SS-Untersturmführers. Dieser "Saekscha" kam ein paar Monate vor mir von Hancewicze weg. Die weissruthenische Einheit übernahm dann ein junger Rottenführer von 21 - 22 Jahren. Dieser Rottenführer war schlank, gross und blond. Beim Rückzug ging er mit mir bis nach Ostpreussen zurück. Bei der Dienststelle war ausserdem als Dolmetscher ein übersetzter Volksdeutscher tätig. Bei ihm handelte es sich um einen kleinen jüngeren Mann mit dunkelblondem Haar. Ferner erinnere ich mich noch an einen Untersturmführer, der nach mir nach H.kam und dort nur ein paar Wochen blieb. Dieser Untersturmführer, der m.E. nach aus Niedersachsen gestammt haben muss, hatte einen Bauch und war etwa 1,72 gross.

Weitere Angehörige der SD-Dienststelle in Hancewicze sind mir nicht mehr in Erinnerung.

Von den mir genannten Angehörigen des Gebietskommissariats in H.entsinne ich mich noch der Namen O p i t z, von K u l l w i t z, M e t z g e r, Dr. R o l e t z k i, ein Arzt, der am Schluss zu den Partisanen überlief. An die Namen Willi M ü l l e r und H o e r d t kann ich mich zwar nicht mehr erinnern. Beide Personen sind mir jedoch gut bekannt gewesen. Von einem der Gebietskommissare, wie mir gesagt wurde Willi M ü l l e r, weiss ich, dass er sich bei einem Einsatz gegen die Partisanen in das Bein schoss. Den mir genannten Gebietskommissar H o e r d t habe ich noch als einen Mann von etwa 45 bis 50 Jahren, etwa 1,72 gross, in Erinnerung.

Von der Polizei in Hancewicze sind mir namentlich in Erinnerung der Major der Schupo R o s e n s t o c k, der Polizeimeister M i c h a e l i s, der Hauptwachmeister H o r n, der Leutnant oder Oberleutnant der Schupo H o p p e sowie der Polizeibeamte S t e i n e r t.

Michaelis

M i c h a e l i s oder S t e i n e r t, jedenfalls einer von diesen beiden, wurde auf einem Stützpunkt von Partisanen eingeschlossen, gefangengenommen und soll, wie erzählt wurde, von den Partisanen umgebracht worden sein.

In Hancewicze bestand eine Ortskommandantur. Von den mir vorgehaltenen Angehörigen dieser Dienststelle sagt mir jedoch nur der Name K e i d e l etwas.

Im übrigen möchte ich noch bemerken, dass kurz vor dem Rückzug auch eine General Schröder oder Schulz nach Hancewicze kam.

Weitere Personen bzw. Namen sind mir aus meiner Tätigkeit in Hancewicze nicht mehr im Gedächtnis.

Im Zusammenhang mit dem Unfall des Gebietskommissars, den ich bereits oben erwähnt habe, kann ich nunmehr mein Eintreffen in Hancewicze zeitlich näher begrenzen. Der Einsatz, bei dem sich der Gebietskommissar ins Bein schoss, war m.E. etwa Anfang März 1944. Ich kann mich nun genau entsinnen, dass ich zu Weihnachten 1943 bereits in Hancewicze war. Ich muss daher kurze Zeit vor Weihnachten 1943 in Hancewicze eingetroffen sein.

Auf Vorhalt: Dass in Hancewicze ein Major E r z u m mit einer lettischen Einheit war, wurde mir in H. erzählt. E r z u m muss mit seiner Einheit vor meinem Eintreffen in H. von dort weggekommen sein.

Ergänzend möchte ich noch anführen, dass am Schluss in Hancewicze auch eine ungarische Einheit stationiert war. Chef dieser Einheit war ein Obersteleutnant O n j e t (phorn.)

Die Dienststelle in Hancewicze war eine Aussenstelle des BdS Minsk. Theoretisch unterstand die Dienststelle in H. der Aussenstelle Baranowicze. Die Dienststelle in

Baranowicze

Baranowicze war nämlich eine Hauptaussenstelle des BdS. Die Berichte an den BdS gingen daher stets über die Hauptaussenstelle Baranowicze als zwischengeschaltete Dienststelle. Praktisch habe ich jedoch von dem Leiter der Hauptaussenstelle in Baranowicze keine Anweisungen erhalten. Ich hatte auch nie das Gefühl, dass der Leiter der Dienststelle in Baranowicze mein unmittelbarer Vorgesetzter war. Renndorfer hat mich zwar von Baranowicze aus mehrmals in Hancewicze aufgesucht. Weisungen gab er mir bei dieser Gelegenheit jedoch nicht. Ich bin auch nicht aus dienstlichen Gründen nach Baranowicze zur dortigen SD-Dienststelle gefahren. In Baranowicze bin ich zwar mehrmals gewesen, jedoch nur, wenn ich nach Minsk fuhr, da Baranowicze an der Strecke lag.

Während meiner Tätigkeit in Hancewicze habe ich von in diesem Raume lebenden Juden nichts gehört. Von meiner Dienststelle wurde zu meiner Zeit keine Judenaktion durchgeführt. Auch von früheren Judenerschiessungen in Hancewicze und Umgebung ist mir nichts näheres bekannt. Ich habe auch nichts davon gehört, dass in Hancewicze einmal mehrere Juden erhängt wurden.

Die von uns aufgegriffenen Partisanen wurden bei unserer Dienststelle verhört. Sie wurden jedoch zur Hauptaussenstelle Baranowicze überstellt. Ob sie gegebenenfalls, wie mir vorgehalten wurde, nach Koldyczewo kamen, ist mir nicht bekannt. Der Name Koldyczewo ist mir allerdings dunkel in Erinnerung.

Von den Angehörigen der Aussenstelle Baranowicze ist mir ausser Renndorfer niemand namentlich bekannt.

Von irgendwelchen Aktionen gegen die Juden, die von Angehörigen der SD-Dienststellen in Hancewicze und Baranowicze zu der Zeit, als Renndorfer diese Dienststellen leitete, ist mir nichts bekannt. Ich kann mich auch nicht daran erinnern, dass bei den Besuchen Renndorfers in Hancewicze

Hancewicze über die Liquidierung der Juden in diesem Raume gesprochen wurde.

Auf Vorhalt: Zu meiner Zeit wurde eine kriminalpolizeiliche Untersuchungsstelle in Hancewicze aus Einheiten^{Einheiten} errichtet. An Namen von Angehörigen dieser Untersuchungsstelle, die bald darauf wieder aufgelöst wurde, kann ich mich nicht mehr erinnern.

Meine Angaben auf Bl.1023 d.A., wonach auch ein Obersekretär Bartel der Dienststelle in Hancewicze angehört habe, muss ich heute berichtigen. An den Namen B a r t e l kann ich mich aus meiner Zeit in Hancewicze nicht erinnern. Einem Dr.Bartel bin ich erst in Salzburg begegnet. Es liegt daher eine Verwechslung mit diesem SS-Führer vor.

Auf Vorhalt: In Hancewicze selbst lag keine Wehrmachts-einheit.

Chef der Ortskommandantur zu meiner Zeit war ein älterer Hauptmann, der in irgendeiner Weise mit der Universität Göttingen in Beziehungen stand.

Etwa 10 km südlich von Hancewicze an der Bahnlinie nach Luniniec lag im Ort Malkowicze eine Wehrmachtsinheit in etwa Kompaniestärke, die den Bahnstreckenschutz übernommen hatte. Meines Wissens war dies der einzige grössere Wehrmachtsverband in meinem Dienstbereich. An Angehörige dieser Einheit kann ich mich nicht entsinnen .

Glaublich Ende April oder Anfang Mai 1944 wurde dieser Bahnstützpunkt von Partisanen überfallen. Nachdem dies bei der Ortskommandantur in Hancewicze bekannt wurde, besichtigte ich mit dem erwähnten Ortskommandanten den Stützpunkt Malkowicze.

Etwa 10 km östlich von Hancewicze, im Ort Deniskowicze, mit Hancewicze durch eine Stichbahn verbunden, lag ein grösserer Stützpunkt der Gendarmerie. In diesem Ort war auch ein grösseres Sägewerk, das durch das Gebietskommissariat verwaltet wurde. Meines Wissens wurden dort Russen als Arbeitskräfte verwendet. Stützpunktleiter in Deniskowicze war ein Meister der Gendarmerie, an dessen Namen ich mich nicht mehr entsinne. Der Gendarmeriemajor a.D. Rosenstock muss über die Gliederung seiner Stützpunkte näher Aufschluss geben können. - Ich berichtige, Rosenstock war Major der Schupo. -

Ich habe meine Angaben nach bestem Wissen gemacht.

Die Vernehmungsniederschrift wurde laut in die Maschine diktiert. Ich habe alles verstanden. Ich verzichte daher auf das Durchlesen der Niederschrift.

Nach Diktat genehmigt und unterschrieben:

(Georg Reisch)

Geschlossen:

(Dr. Kotsch)

(Pfaffenberger)

(Herrmann)

Staatsanwaltschaft
Koblenz
9 Js 716/59

z.Zt. Hannover, den 12. Juli 1961

Gegenwärtig:
StA Bornscheuer,
KM Pabst

Fernmündlich vorgeladen zur Kripo Hannover - 1.K. - erscheint
der Verw.-Angestellte

Georg R e i s c h

geb. am 7.8.1914 in Hindenburg/OS, wohnhaft in Hannover,
Alte Döhrenerstr. 86, verheiratet.

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand seiner Vernehmung vertraut gemacht und darauf hingewiesen, daß er niemanden zu Unrecht belasten oder entlasten dürfe. Außerdem wurde er darüber belehrt, daß er die Beantwortung der Fragen verweigern könne, durch die er sich selbst strafrechtlicher Verfolgung aussetzen würde. Auf Befragen erklärte er: Ich bin zur Aussage bereit.

Zur Person:

Ich bin in Hindenburg/OS zur Volksschule und bis zur Obertertia zur Oberrealschule gegangen. Anschließend besuchte ich dort zwei Jahre die Handelsschule. Danach war ich 3/4 Jahr als Hro-gehilfe bei einem Verwandten bis etwa Ende 1934. Ich wurde dann arbeitslos für wenige Wochen und wurde dann Anfang 1935 aufgrund einer Meldung zur Nachrichtenschule des Chefs des Ausbildungswesens der SA nach Berlin-Lichtenberg einberufen. Schon nach 14 Tagen kam ich als Bürokraft zum SS-Hauptamt. Von Mitte 1935 bis Kriegsende war ich Angehöriger des SD-Hauptamtes (später RSHA). Dort war ich im Amt I und zwar in der Hauptabt. Gericht und Versorgung. Etwa Mitte 1943 wurde ich vom RSHA zur auswärtigen Einsatz abgeordnet. Ich mußte mich in Minsk melden, wurde dort etwa 2 Wochen eingewiesen und dann als Leiter der Außenstelle Hansewitsche eingesetzt..Zum Zeitpunkt meiner Abordnung nach Weißruthenien war ich bereits Hstuf (SD). Diesen Dienstgrad hatte ich auch im auswärtigen Einsatz. Eine weitere Beförderung erfolgte nicht. Mein Vorgänger in Hansewitsche war ein Hstuf. R e n n d o r f e r , der allerdings bei meinem Eintreffen in Hansewitsche nicht mehr dort war, sondern bereits die

Außenstelle in Baranowitsche übernommen hatte. Bei meinem Eintreffen in Hansewitsche wurde die Dienststelle von einem Hscharf., dessen Name mir entfallen ist - er war Neffe von D a l u e g e - geführt. Zur Dienststelle gehörten ca. 150 Weißruthenen, ca. 10 Mann Führungspersonal für die Weißruthenen und drei Dolmetscher für russisch.

A.V.: Eine deutsche Frau war nicht bei der Dienststelle beschäftigt. Ich blieb Außenstellenleiter in Hansewitsche bis zum Rückzug ca. Juni 1944.

Wir zogen über Pinsk zurück, wo die Weißruthenen durch Hstuf. R e n n d o r f e r abgezogen worden sind. Mit drei PKW's fuhr ich mit den übrigen Dienststellenangehörigen über Warschau nach Ostpreußen. Wir machten Quartier in einem mir nicht mehr bekannten Ort an der litauischen Grenze. Einige Zeit - es können drei Monate gewesen sein - waren wir im Stellungsbau für den Ostwall eingesetzt. Wegen einer familiären Angelegenheit erreichte ich meine Rückkommandierung nach Berlin, wo ich einige Wochen ohne dienstliche Verwendung beim RSHA verblieb.

Noch im Jahre 1944 - den genauen Zeitpunkt kann ich nicht mehr angeben - wurde ich nach Salzburg abgeordnet, wo eine Polizeieinheit mit SS-Führern aufgestellt wurde. Mein unmittelbarer Vorgesetzter war ein Stubaf. H a g e n . Er unterstand wiederum einem Stadaf. B l o b e l . Die Bezeichnung der Einheit, der ich zugehörte, ist mir nicht mehr bekannt. Ich führte keine selbstständige Einheit, sondern befand mich im Stab von Stubaf.

H a g e n . H a g e n unterstanden 4 Komp., von denen die erste von Hstuf. H a r d e r , die zweite und dritte ^{von} zwei Pol.-Ltn. und die vierte von einem Hstuf. und m.W. KK geführt wurden, der früher Sportreferent im RSHA war.

AV.: Der Name K r a h n e r ist mir irgendwie bekannt. Er war m.W. aber nicht Führer der 4. Komp.

Wir wurden zur Bandenbekämpfung im italienischen und jugoslv. Grenzgebiet eingesetzt. Im Mai 1945 geriet ich nördlich der Hohen Tauern in amerik. Gefangenschaft. Ich hatte zu dieser Zeit die Uniform eines Pol.-Beamten angelegt und gab mich als Pol.Hwm. P y s i k aus. Als solcher wurde ich im Juli 1945 in Bayern aus amerik. Gefangenschaft entlassen. Ich begab mich nach Calle, wo ich bis Herbst 1945 unter dem falschen Namen als Pol.-Beamter Dienst tat.

Ich schied zu diesem Zeitpunkt aus dem Polizeidienst aus und nahm meinen Wohnsitz unter meinem richtigen Namen in Lehrte. Ich war zunächst bei der Eisenbahn und später als Vertreter tätig. Im Jahre 1949 wurde ich beim Amt f. Bodenforschung in Hannover als Verw.-Angestellter eingestellt. Seit 15.4.61 in der gleichen Eigenschaft beim Landesverwaltungs-Amt in Hannover.

In die HJ trat ich 1932 ein, in die SS 1934 und in die Partei 1935.

Von Angehörigen der Außenstelle Hansewitsche sind mir noch folgende Personen bekannt:

Heinrich H u h n, Stuscharf., er war mein Vertreter und kam kurz nach mir nach Hansewitsche. Er war bereits vorher im Osteinsatz, wo weiß ich nicht. Er wohnt heute in Goslar und ist dort Abt.Leiter bei der Kleiderfabrik "Odermarck".

W e r n e r (Zuname): Er war mein Kraftfahrer. Er kam mit Huhn zusammen nach Hansewitsche. 1946, als ich ihn letztmals hier in Hannover traf, wohnte er in einer Gemeinde in unmittelbarer Nähe von Hannover, die mit dem Omnibus und Zug von Hannover aus zu erreichen ist. H u h n müßte näheres über ihn sagen können.

S o s e k e w i t s c h oder S u s e k e w i t s c h (phon.) er war Volksdeutscher aus Rußland und Dolmetscher bei mir. Er war früher zaristischer Offizier und 1943 schon über 50 Jahre alt. Über seinen Verbleib weiß ich nichts.

Ein lett. Dolmetscher, an dessen Namen ich mich aber nicht mehr erinnern kann, ist in Hansewitsche gefallen.

An den Namen des dritten Dolmetschers erinnere ich mich nicht.

An weitere Kommandoangehörige kann ich mich nicht mehr erinnern. (namentlich).

Außerdem habe ich heute noch Kontakt mit dem Schupo-Major R o s e n s t o c k, der zu meiner Zeit SS- u. Pol.-Gebiets-Kommandant in Hansewitsche war.

AV.: Er hat mir erzählt, daß er wegen eines "Ostverfahrens" bereits als Zeuge vernommen worden sei.

Ich selbst bin wegen meines Einsatzes im Osten noch nie vernommen worden.

AV.: Ich war von Weißbruthenien aus einmal kurz vor dem Rückzug 1944 für etwa drei Wochen in Urlaub.

Zur Sache:

Als ich nach Minsk kam, hieß die Dienststelle, bei der ich mich zu melden hatte, "Befehlshaber der Sipo und des SD in Minsk". Befehlshaber war damals der Stadaf. E h r l i n g e r .

AV.: Der Name Dr. I s s e l h o r s t ist mir nur vom RSHA her geläufig. Ich habe ihn nie gesehen, er war nie mein Vorgesetzter.

AV.: Von dem Attentat auf K u b e habe ich gehört. Im Zeitpunkt des Attentates war ich aber noch nicht in Rußland.

Ich kann mich - weil ich nur kurze Zeit in Minsk war, an keine Namen der BdS-Dienststelle erinnern. Wenn Sie mir Namen nennen, kann ich sicher den einen oder anderen angeben.

Dem Zeugen werden Namen vorgehalten. Folgende sind ihm bekannt:

E h r l i n g e r, (Namen bereits genannt).

Alle Außenstellenleiter im BdS-Bereich mußten in Abständen von etwa einem Monat E. Bericht erstatten. Ehrlinger verhielt sich mir gegenüber sehr reserviert weil ich Angehöriger der Abt.

Gericht und Versorgung des Amtes I war. E. hatte während seiner Tätigkeit in Warschau irgend welchen krummen Dingen begangen - es kann auch sein, daß seine Untergebenen dieses getan hatten - weswegen Untersuchungen gegen seine gesamte Dienststelle eingeleitet worden waren. Die Untersuchung führte mein unmittelbarer Vorgesetzter der Ostubaf. Dr. H a e n s c h .

Bevor ich von Minsk nach Hansewitsche ging, ließ mir Ehrlinger durch Dr. H e u s e r (von dem Zeugen auf Libi 267 erkannt) auftragen, ich solle darauf achten, ob dem Major Rosenstock in Hansewitsche etwas "anzuhängen" sei. Wie mir R o s e n s t o c k später erzählte, beruhte dieser "Auftrag" auf einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen Rosenstock und E h r l i n g e r . Den Auftrag erhielt ich von Dr. H e u s e r . Er hat mir - wie ich einschränkend angeben muß - nicht ausdrücklich gesagt, daß er auf Anweisung von E h r l i n g e r erfolgt.

H e u s e r suchte mich mit dem Flugzeug zweimal in Hansewitsche auf. Bei seinem ersten Besuch war seine erste Frage, wie weit die Sache mit R o s e n s t o c k sei.

G o l d a p p : Auf dem Einzelbild 286 erkannt. Er war in Einsatz in Kärnten. Dort habe ich ihn kennengelernt. Er unterstand aber nicht dem Stubaf. H a g e n, sondern dem zweiten Kdo., das mit unserem gemeinsam dem Stadaf. B l o b e l unterstand. Im Einsatz war ich mit ihm nicht zusammen.

H a r d e r, Arthur: Auf Libi 48 erkannt. Ich habe ihn erstmals in Salzburg gesehen.

H e u s e r : bereits Angaben gemacht.

K r a h n e r : erst nach Lichtbildvorlage wiedererkannt. Er hatte das zweite Einsatzkommando des Stadaf. B l o b e l .

R e n n d o r f e r : bereits Angaben gemacht. Auf Libi. Nr. 80 erkannt.

Frl. S e i l e r : Ich glaube, daß ich diesen Namen schon gehört habe und zwar in folgendem Zusammenhang:

Vom RSHA kenne ich ein Frl. Christel P a u l s e n . Sie wohnte bis vor einiger Zeit in einer Seitenstraße der Podbielskistraße. Ich habe gehört, daß sie inzwischen einen Amerikaner geheiratet hat. Vor etwa 8 Jahren war ich bei Frl. P. eingeladen. Dabei wurde ich drei Damen vorgestellt, von denen mir Frl. P. sagte, daß sie auch früher beim SD gewesen seien. Eine davon hieß m.W. S e i l e r. Ob die auf Bild Nr. 260 abgebildete Frau eine der drei Damen war, weiß ich nicht mit Sicherheit. Frl. P. war während des Krieges zeitweise in Riga.

B a r t h e l : Ich meine, daß zu meinem Kdo. in Hansewitsche ein Ob.Sekr. und SS-Führer dieses Namens gehörte. Ich habe ihn nach etwa einem Monat ablösen lassen, weil er unberechtigt meinen Dienstwagen zum Requirieren benutzte.

V e r m e r k : Der Zeuge nannte eine Reihe weiterer Namen, wußte aber nicht mehr mit Sicherheit wo er diese Personen kennengelernt hatte. Da er über sie nichts Wesentliches sagen konnte, wurde von der Protokollierung abgesehen.

Noch Vermerk: Außerdem nannte er verschiedene Führer, die nur während der Bds-Zeit in Minsk tätig waren.

Während meiner Zugehörigkeit zum RSHA habe ich nichts über die Verfolgung der Juden im Osten gehört. Ich bleibe dabei, auch wenn mir die Unglaubwürdigkeit dieser Angaben vorgehalten wird. Während meines Einsatzes in Weißruthenien habe ich ganz allgemein gehaltene Äußerungen über Judenverfolgungen gehört, ohne daß mir Einzelheiten bekanntgeworden wären. In Hansewitsche waren zu meiner Zeit keine Juden mehr. Zu meiner Zeit wurden in meinem Bereich auch keine Juden aufgegriffen.

A.V.: In meinem Bereich wurden zu meiner Zeit keine Enterdungsarbeiten vorgenommen. M.W. gab es im Bereich Hansewitsche auch keine Massengräber von Juden. Daß im Osten Massengräber geöffnet worden sind, habe ich gesprächsweise gehört. Nähere Einzelheiten über Judenvernichtungen im Osten erfuhr ich von einem Stscharf., dessen Name mir nicht mehr einfällt, des Kdo's Stubaf. H a g e n. Er hat mir unter Tränen davon erzählt, daß er Juden habe erschießen müssen. Ortsangaben hat er nicht gemacht. Mir fällt eben der Ortsname ein, wo das Kdo H a g e n lag, es war P e t t a u, ca. 10 km südlich von Marburg an der Drau.

Die Adresse von H a g e n kenne ich nicht. Er soll im Rheinland leben wie ich gerüchteweise gehört habe.

Die Vernehmung wurde von 16.00 bis 19.00 Uhr durchgeführt.

Selbst gelesen u. unterschrieben:

gez. Bornscheuer, STA

gez. Reisch Georg

gez. Pabst, KM

F.d.R.d.A.:
München, den 12.10.1961

Würz

(Würz) Ang.

V.

1) Vermehrung:

Nach dem Bericht in dem eingehenden von der H.A. München I über-
 sendeten Versicherungspolice der Ehefrau ausführliche Angaben über ihre
 Tätigkeit zwischen 1939 u. 1945 gemacht hat, bestehend aus
 noch unabh. pol. Versicherung im Rahmen der Lebensversicherung
 nicht erforderlich, einmal N. nach den bisher vorliegenden
 Erkenntnisse aus NSKK in keinem Referat tätig war, über das
 höchste Maß hinaus vorliegen. Diese Angaben stimmen in
 wesentlichen mit den hier zusammenstellten Erkenntnissen überein.
 Es ist daher hinsichtlich nicht weiter zu berücksichtigen.

2) Als H.A.-Bericht vorliegen.

V.
 Mit der Vorlage.

1) Erhalt 1 Xerox-Kopie von
 der Versicherungspolice der Ehefrau
 vom 12. Juli 1964 (6 Blatt)

2) Als dieser wird dem Vorgang 1A R (RSHA)
 568/64 Betr. Wolf übergeben.

Vfg.

1. Zu schreiben - unter Beifügung der anliegenden Ablichtung -:

An die
Staatsanwaltschaft bei dem
Landgericht Frankfurt/Main
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt
Dr. S t e i n b a c h e r

6 F r a n k f u r t /Main
Postfach 2745

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSA) wegen Mordes;
hier: Georg R e i s c h

Bezug: Ihr Vorgang 4 Js 1017/59

Sehr geehrter Herr Doktor Steinbacher,

als Anlage übersende ich Ablichtung einer mir von der Staatsanwaltschaft Koblenz überlassenen Vernehmungsniederschrift des Georg R e i s c h vom 12. Juli 1961 zur gefl. Kenntnisnahme und zum dortigen Verbleib. Nach den Personenangaben, die Reisch auf Seite 2 seiner Vernehmungsniederschrift gemacht hat, ist er möglicherweise für den dortigen Vorgang von Interesse (unter Umständen Angehöriger des SK Eichmann).

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Zum AR-Vorgang.

Berlin, den 20. November 1964

gef. 23. NOV. 1964
du.) Schb. *Le*
Ablicht.
20.11.64

Vfg.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang u. BA.

der

Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen

z.Hd. von Herrn Ersten Staatsanwalt Dr. A r t z t

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964
- 10 AR 1310/63 - zur gefl. Kenntnisnahme und Rückgabe nach
Auswertung übersandt.

Berlin 21. den 17 JAN. 1967
Turmstraße 91
Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -
Im Auftrage

Kren
Erster Staatsanwalt

2. 2 Monate

-
1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang u. BA.

dem

Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 27.1.67

Winter, StA.

2. Hier austragen